

Merkmale Integrativen Christseins

Geistlicher Mensch als Quelle pastoraler Erneuerung

Was ist integratives Christsein?

Weltzugewandt, weltkritisch, entschieden auf der Höhe der Zeit an den Gott Jesu Christi als Geheimnis unserer Existenz glauben, eine persönliche, vollmenschliche Nachfolge verwirklichen, der Weisheit Christi in allem erkennen, was gerecht, wahr und gut ist, besonders angesichts der anderen Religionen.

Was ist das spirituelle Lebensziel?

Durch Sinnsuche, Bekehrung, Glaubensvertiefung, inneres Gebet und engagierte Gelassenheit mit Gott in allen Dingen eins zu werden, alle Geschöpfe selbstlos in Gott zu lieben und Gott in ihnen, meine persönliche Berufung zu finden, die Gottes Willen für mein Leben erfüllt.

Was ist mystisches Bewusstsein?

Das Empfinden für Gottes Gegenwart in der Personmitte, die Transparenz der gerechten Seele für den Grundtrost, der Gott selber ist, die bewusste Ausrichtung meiner ganzen Existenz auf Gott durch Glaube, Gebet und tugendhaftes Handeln, durch ein geistliches, solidarisches Leben.

Was sind die spirituellen Kriterien?

Die ›Unterscheidung der Geister‹: alles Wachstum an Glaube, Hoffnung und Liebe und Tugenden (Geist), an geistlichem Realitätssinn und praktischer Weltklugheit (Mittel), alle Zunahme an Leibbewusstsein, Selbsterkenntnis, Authentizität, Identität, Kreativität und Intimität (Seele).

Was sind die geistlichen Mittel?

Spirituelle Lebensziele, geistliche Lebensordnung, gesunde Ernährung, genügend Bewegung, Schlaf, einfacher Lebensstil, Meditation, Gebetsweise finden, Exerziten, Sakramente, Neuentscheidungen, geistliche Begleitung, Bildung, Muße, Glaubensgespräch, geistliche Freundschaft.

Macht euch also keine Sorgen. Euch muß es zuerst um Gottes Reich und um seine Gerechtigkeit gehen, dann wird auch alles andere dazugegeben.

Mt 6,31

Alle Geräte und den ganzen Besitz des Klosters betrachte der Mönch als heiliges Altargerät. Nichts darf er vernachlässigen.

Regel des hl. Benedikt, 31,10f.

Wer in Tröstung ist, denke, wie er sich in der Zeit der Trostlosigkeit verhalten wird, die danach kommen wird, indem er für dann neue Kräfte sammelt.

Ignatius von Loyola, Geistliche Übungen, 323

Die Seele muss im dunklen und reinen Glauben wandeln, welcher das geeignetste und passendste Mittel zur Vereinigung mit Gott ist.

Johannes vom Kreuz, Dunkle Nacht II,2

Wohin du gehst, Herr, muß auch ich gehen; wohin du das Kreuz trägst, muß ich es mittragen.

Teresa von Avila, Weg der Vollkommenheit 26,7

Alle Christgläubigen jeglichen Standes oder Ranges sind zur Fülle des christlichen Lebens und zur vollkommenen Liebe berufen.

Vatikanum II, Dogm. Konst. über die Kirche (1964), n. 40

Eben darin besteht die vom Konzil geforderte ‚Anpassung‘, die darum nicht etwas bloß Äußerliches ist, sich nicht von vornherein auf bloße Modifikationen des schon Bestehenden beschränken darf, sondern einen schöpferischen Akt erfordert, der Wissen, Erfahrung und Weitblick voraussetzt, aber seinen letzten Grund im Geist hat.

F. Wulf, Vat. II, Komm. zu ›Perfectae caritatis‹ (1965), 2

Die Theorie, dass der Leiter der Eucharistiefeier und der Gemeindeleiter auch grundsätzlich nicht identisch sein müssen, würde auf die Dauer praktisch nur zum Verfall der Gemeinde oder zu einer christlich nicht verantwortbaren Vernachlässigung des Sakramentalen führen.

K. Rahner, Strukturwandel der Kirche (1972), 119

Links-Rechts, Progressiv-Konservativ. Einschmelzen angeblich erstarrter Formen bis zur Gestaltlosigkeit und Bewahrung dieser Formen, bis sie wirklich erstarren. Beides durch nichts ersetzt, was Dauer verheißt: epochale Unfähigkeit, echte Form zu prägen.

H.Urs von Balthasar, Katholisch (1975), 10

Die Kirche wird sich sehr viel stärker gegenüber bisher als Freiwilligengemeinschaft darstellen, die nur durch Entscheidung zugänglich wird. Sie wird als kleine Gemeinschaft sehr viel stärker die Initiative ihrer einzelnen Glieder beanspruchen.

J. Ratzinger, Glaube und Zukunft (1970), 122f.